

des Schleswiger Generalsuperintendenten Theodor Kaftan wird hervorgehoben. Auch Persönlichkeiten wie der Präsident des Deutschen Evangelischen Kirchenbundes Hermann Kapler – nach Rouse/Neill „Geschichte der ökumenischen Bewegung“ „eine der hervorragendsten Gestalten in der Bewegung für Praktisches Christentum“ – und der weltweit bekanntgewordene japanische Theologe und Sozialreformer Toyohiko Kagawa hätten in einer solchen Enzyklopädie sicherlich ihren berechtigten Platz gehabt.

Hanfried Krüger

*Kirche im Osten.* Studien zur osteuropäischen Kirchengeschichte und Kirchenkunde. Im Auftrage des Ostkirchenausschusses der Evangelischen Kirche in Deutschland und in Verbindung mit dem Ostkirchen-Institut der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster herausgegeben von Peter Hauptmann. Band 31/1988 mit vier Abbildungen. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1988. 191 Seiten. Lw. DM 52,—.

Es liegt nahe, daß sich die Thematik des Jahrbuchs „Kirche im Osten“ für 1988 anlässlich der Tausendjahrfeier der Taufe Rußlands vor allem mit den russischen Kirchen beschäftigt. Dabei steht freilich nicht die Russische Orthodoxe Kirche im Vordergrund – dies wird wohl erst im nächsten Band mit den Berichten über die Millenniumsfeiern der Fall sein –, sondern das Altgläubigentum, das mit drei gewichtigen Abhandlungen vertreten ist: Klaus Steinke „Die Altgläubigen in Bulgarien“ (69–85), in der „Chronik“ Peter Hauptmann „Aus dem russischen Altgläubigentum“ (123–136) und als Literaturbericht Wolfgang Heller „Die Geschichte der russischen Altgläubigen

und ihre Deutung. Ein Forschungsbericht“ (137–169). Die beiden anderen Aufsätze befassen sich mit dem orthodox-lutherischen Dialog in der Kiever Geistlichen Akademie, vorwiegend in der zweiten Hälfte des 19. Jhs. (Archimandrit Augustin) und der Geschichte der freikirchlichen evangelischen Gemeinden in Moskau auf dem Hintergrund der Wirksamkeit des 1903 gegründeten schwedischen Komitees für evangelische Mission in Rußland (Wilhelm Kahle).

In der „Chronik“ haben kirchliche Berichte aus Estland, Lettland, Polen, Ungarn, Rumänien und Jugoslawien ihren Platz gefunden. Nicht unerwähnt sollen die ausführlichen Buchbesprechungen bleiben, die meist in sich weitere kirchenkundliche bzw. theologische Abhandlungen darstellen.

Niemand, der die Begegnung mit den osteuropäischen Kirchen in Geschichte und Gegenwart sucht, wird auf dieses reichhaltige Quellenbuch verzichten können.

Hanfried Krüger

*Klaus Schlaich* (Hrsg.) Studien zu Kirchenrecht und Theologie. I = FEST Texte und Materialien Reihe A Nr. 26, Heidelberg, August 1987. 240 Seiten. Kt. DM 12,—.

Die kirchenrechtliche Forschung hat bei der Evangelischen Studiengemeinschaft in Heidelberg bereits eine gute Tradition, deren ökumenische Perspektive über Jahrzehnte durch Hans Dombois vertreten und verbreitet wurde. Die Arbeitsgemeinschaft „Kirchenrecht – Evangelische Theologie“ besteht dagegen erst seit 1984, wie der Herausgeber im Vorwort mitteilt. Mit der vorliegenden Publikation tritt sie zum ersten Mal an die Öffentlichkeit. Es handelt sich dabei um vier umfangreiche Aufsätze,

die – gemäß dem theologischen Fächerkanon – aus unterschiedlicher Perspektive das Phänomen des Rechts in Bibel, Kirche und Theologie aufspüren.

Frank Crüsemann räumt in seinem Beitrag „Recht und Theologie im Alten Testament“ mit einigen Vorurteilen auf, so mit der Amphiktyonie-Theorie und mit dem Gegensatzpaar: Gesetz und Evangelium bezogen auf Altes und Neues Testament. Seine ausführlich begründete These läßt sich folgendermaßen zusammenfassen: erst im „Konstituierungsprozeß des Bundesbuches“ werden bis dahin unterschiedliche Rechtsvorstellungen mit den Grundnormen des Jahweglaubens verbunden und so mit der Autorität Gottes legitimiert. Dies geschah gegen den Anspruch des „Staates“ und orientierte sich an den Unterprivilegierten und Besitzlosen. Dadurch erst konnte die Tora zum Überlebenskonzept Israels nach Verlust des Königtums und des Landes avancieren.

Jürgen Roloff geht den Ansätzen zur kirchlichen Rechtsbildung im Neuen Testament nach. Dabei orientiert er sich – anders als E. Käsemann – nicht an bestimmten Formulierungen, sondern gewissermaßen an frühchristlichen kirchlichen Institutionen wie Taufe, Herrenmahl und Amt. Die verschiedenen Traditionslinien, die im Neuen Testament selbst nicht harmonisiert sind, bleiben auch bei Roloff nebeneinander stehen. Doch anhand der Pastoralbriefe zeigt er, wie die kirchliche Rechtsbildung im Neuen Testament schon fortentwickelt und präzisiert wird.

Heinz Eduard Tödt verlängert diese biblisch begründeten Perspektiven durch die Theologiegeschichte hindurch bis in die Gegenwart. Er schließt sich Roloffs Erkenntnis an, daß im Gottesdienst die kirchenrechtlichen Elemente

des Gemeindelebens auch vor einer rechtlich organisierten Amtsautorität vorhanden sind. Daneben hat beispielsweise der biblische Bundesgedanke durch die Vermittlung des Calvinismus zur Entwicklung des „Verfassungsstaatsgedankens“ beigetragen.

Damit wird die Frage der Unterscheidung und Überschneidung von kirchlichem und säkularem Recht aufgeworfen. Das könnte ein Thema weiterer Studien der Arbeitsgemeinschaft werden.

Mit analytischer und begrifflicher Prägnanz untersucht abschließend Hans-Richard Reuter die „Rechtsbegriffe in der neueren evangelischen Theologie“. Exemplarisch behandelt er E. Brunner, K. Barth, H. Dombois und W. Pannenberg, wobei die Sympathie des Autors zu Barths Verankerung der Rechts-theologie in der Versöhnungslehre neigt.

Reuter zitiert U. Wesel: „Was ist eigentlich Recht? Eine Antwort ist ähnlich einfach wie der bekannte Versuch, einen Pudding an die Wand zu nageln.“ Diesem Dilemma entgehen auch Theologen nicht, wenn sie sich diesem Problem zuwenden. Doch das enthebt sie nicht der Aufgabe, sich des Rechtscharakters kirchlicher Institutionen zu vergewissern. Die ökumenische Bewegung hat diese Thematik zu Unrecht lange vernachlässigt.

Götz Planer-Friedrich

*Damaskinos Papandreou* (Hrsg.), *L' Ancien Testament dans l'Eglise. Études théologiques de Chambésy*, Bd. 8. Centre Orthodoxe du Patriarcat oecuménique, Chambésy 1988. 234 Seiten. Kt. Sfr. 45,—.

Der Sammelband des 7. theologischen Seminars von Chambésy zu dem Thema „L' Ancien Testament dans l'Eglise“